

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Fischer'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr. 41.

Neuenbürg, Montag, den 18. Februar 1924.

82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Febr. Die Abg. Dr. Weiswänger u. Gen. haben folgende kleine Anfrage gestellt: „In die Regierung beruht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, die Einführung des Durchführungs- u. Grundschuljahres solange auszuschieben, bis die finanzielle Lage der Gemeinden und des Staats die Durchführung ermöglicht?“

München, 16. Febr. Der Termin für die Landtagswahlen ist auf den 6. April festgesetzt worden. — Die Vereinigten bayerischen Verbände Bayerns haben an die Stadt Birmensdorf folgendes Telegramm gerichtet. Das Präsidium der Vereinigten bayerischen Verbände begrüßt die tapferen Landkrieger in der Pfalz zu ihrem erfolgreichen Vorgehen gegen die Separatisten. Birmensdorf ist mit dieser ersten Eroberung ein Vorbild für alle Deutschen geworden.

Aus dem Finanzamt.

Stuttgart, 14. Febr. Der Finanzamt des Landtags haben heute die Stellung zu der Eingabe des Landesverbands Birmensdorf, Ortsgruppe Stuttgart, des Deutschen Bauernbundes betr. den Entwurf einer Reichsordnung über die Pfandbeschlüsse mit Anträgen des Reichsleiters Köhler und der Frau Abg. Klob. Die Besprechung der Eingabe führte zur Annahme des folgenden Antrags: Köhler-Schepfer-Schreib-Vides-Klob: Die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung im Sinne zu überweisen, daß 1. der gesetzliche Anspruch der Kleinrentner aufrecht erhalten wird, 2. der Übergang der Pfandbeschlüsse vom Reich auf die Länder ohne Schädigung der Versorgung durchgeführt wird, 3. die Ausführungsbestimmungen für die zukünftige Fälligkeit durch Staat und Gemeinden im Einverständnis mit dem Landtag erlassen werden, 4. die Gemeindevorstände zur ausreichenden Fälligkeit für die notleidenden Kleinrentner und ihrer Angehörigen angehalten werden — und im übrigen die Eingabe dadurch für erledigt zu erklären. Sodann verhandelt der Finanzamt über die Frage der Verwendung des Waisenhausvermögens und anderer Gebäudewerke. Die längere Aussprache führte dazu, daß der Berichterstatter Dr. Fischer folgenden Antrag vorlegte: Dem Deutschen Ausland-Institut wird das Waisenhaus in Stuttgart samt Hofraum unter Aufrechterhaltung des staatlichen Eigentums in Erbbaurecht in einer noch näher zu vereinbarenden Weise unter folgenden Voraussetzungen überlassen: 1. Die Räume zum Aus- und Umbau sind vor der Ausführung dem Finanzministerium zur Zustimmung vorzulegen; 2. das Deutsche Ausland-Institut ist verpflichtet, den Um- und Einbau bis zum 1. April 1924 zu beginnen und bis 1. Juli 1926 zu beenden; 3. der mit dem Deutschen Ausland-Institut abzuschließende Vertrag soll sofort und das gesamte Waisenhausgebäude samt Hofraum mit allen Ein- und Umbauten nebst Inventar und Einrichtungen fällt kostenlos an den Staat zurück, wenn das Institut den Umbau nicht innerhalb der vorgesehenen Zeit zu Ende führt oder die seitdemigen Zwecke zu verfolgen aufhört; 4. das Finanzministerium hat das Recht, im Bedarfsfall, worüber im Vertrag näheres bestimmt wird, die für behördliche Zwecke nötigen Büroräume in dem umgebauten Waisenhaus bei angemessener Miete verwendungsfähig anzubereiten; 5. der Finanzamt des Deutschen Ausland-Instituts folgenden Ausführungen grundsätzlich nichts zu erinnern. Der Antrag wurde mit 14 Stimmen gegen 1 Stimme bei 3 Enthaltungen angenommen. Sodann wurde noch zur Eingabe des Verbandes Bäuerl. Bauvereine betr. den Neubau von Wohnungen Stellung genommen. Der Minister des Innern machte geltend, daß eine sachliche Erörterung des Wohnungsproblems zurzeit im Finanzamt zwecklos sei, weil die ganze Frage eine Rechtsfrage sei und die Regierung insoweit keine festen Boden unter den Füßen habe, als nicht feststehe, ob die Dritte Sternenerordnung des Reiches zur Durchführung kommen werde. Erst wenn die Finanz- und Kreditfrage durch das Reich eine Klärung erfahren habe, könne in Württemberg an die Befriedigung des Wohnungsproblems herangegangen werden. Der Ausschuss trat dieser Auffassung bei.

Erhöhung der Personentaxe.

Stuttgart, 15. Febr. Die gegenwärtig geltenden, in Goldmark erstellten Fahrgeheimheitsätze für die 1. und 4. Wagenklasse sind, wenn von dem lediglich zur Deduktion der Verkehrssteuer eingezeichneten Zuschlag von 10 Prozent abgesehen wird, den Friedensätzen vollkommen gleich. Im Frieden betrug der Einheitsatz für das Kilometer für die 1. Klasse 2 Pfg. und für die 3. Klasse 3 Pfg.; die jetzigen Sätze sind 3,2 und 3,3 Pfg. Die Fahrpreise der 1. und 3. Klasse tragen demnach der nach dem Krieg allgemein eingetretene sog. echten Teuerung keine Rechnung. Die Einnahmen des Personenverkehrs decken infolgedessen in den beiden untern Klassen nicht die Selbstkosten. Durch die höheren Einheitsätze der Postklassen (66 und 132 Pfg.), die die Friedenssätze um 46,50 Prozent in der 2. Klasse und um 88,57 Prozent in der 1. Klasse übersteigen, kann der Mindereinsatz nicht aufgehoben werden, da der Anteil an den Gesamteinnahmen des Personenverkehrs für die 1. Klasse nur etwa 3,23 Prozent und für die 2. Klasse nur 17,14 Prozent beträgt. Der Mindereinsatz muß daher gegenwärtig durch Höherhaltung der Gültertaxe gedeckt werden. Es ist aber auf die Dauer nicht angängig, durch hohe Gültertaxe die Wirtschaft zu belasten und den Personenverkehr auf Kosten der Allgemeinheit zu schonen. Während hohe Gültertaxe jeden einzelnen der Volksgemeinschaft treffen, genügt den Vorteilen der unzulänglichen Personentaxe nur der, der die Eisenbahn als Reisender tatsächlich benutzt und zwar in zunehmendem Maße, je häufiger er sie benutzt. Das Reichsverkehrsministerium beabsichtigt daher mit Wirkung vom 1. März 1924 an den Einheitsatz der 1. Klasse auf 3 Pfg. und den der 3. Klasse auf 4,5 Pfg. für das Kilometer (einschl. Verkehrssteuer) heranzusetzen. Die Erhöhung beträgt in den bei-

den Klassen rund 36 Prozent. Von einer weiteren Erhöhung der 2. Klasse soll abgesehen werden. Es scheint aber auch angebracht, die Fahrpreise für die 1. Klasse, die seit Einführung der festen Währung infolge Rückgangs des Ausländerverkehrs nur in geringem Maße benutzt wird, angemessen herabzusetzen, um dadurch wieder mehr den Verkehr auf diese Klasse zu ziehen, was besonders wichtig für den internationalen Durchgangsverkehr ist. Es ist dafür ein Einheitsatz von 2,5 Pfg. in Aussicht genommen. Der Militärfahrpreis soll nach 1,30 Pfg. für das Kilometer statt bisher 1 Pfg. bemessen werden. Die Spannung in den Wagenklassen wird demnach vom 1. März an betragen 1:1,34:2,2:3,2 gegenüber der jetzt bestehenden Spannung von 1:1,34:3:6. Die Abrundung der Fahrpreise soll wie bisher erfolgen, nämlich bis 10 Mark auf 10 Pfg., über 10 bis 40 Mark auf 20 Pfg., über 40 Mark auf volle Mark. Die Schnellzugzuschläge, die zurzeit (1. Zone bis 75 Kilometer, 2. Zone bis 150 Kilometer, 3. Zone über 150 Kilometer) für die 3. Klasse 0,50, 1 und 1,50 Mark, für die 2. Klasse 1 Mark, 2 Mark und 3 Mark, für die 1. Klasse 2 Mark, 4 und 6 Mark betragen, sollen nicht geändert werden. Die Mindereinfahrpreise bleiben in der Gesamtsache unverändert; sie betragen in der 1. Klasse und für Militär 10 Pfg., in der 3. Klasse 15 Pfg., in der 2. Klasse 20 Pfg. und in der 1. Klasse 30 Pfg. Die Gepäckzuschläge werden wie bisher nach der um 30 Prozent erhöhten Gültigkeit berechnet.

Zur Aufstellung der Oberämter.

Leitznang, 16. Febr. (Protokoll der Ortsvorsteher gegen die Oberamtsaufstellung.) In der diesjährigen Beratsammlung der Ortsvorsteher des Oberamtsbezirks Leitznang wurde eine Resolution angenommen, die gegen die von der Regierung geplante Aufhebung des Oberamtsbezirks Leitznang einmütigen, ausdrücklich und energischen Protest erhebt. Ferner soll am 18. Februar eine Abordnung nach Stuttgart fahren und an die Regierungsstelle die Wünsche und Erwartungen der Bevölkerung des Bezirks zum Ausdruck bringen und auch mit parlamentarischen Kreisen Rücksprache zu nehmen.

Neresheim, 16. Febr. Gegen die geplante Oberamtsaufstellung — der untere Bezirk, das Reich, soll nach Ulm ankommen, und der obere, das Härtsfeld, nach Kalen — herrscht harte Erregung und Bewegung in Stadt und Land. Vertreter des Bezirks und der Städte Neresheim und Hopsingen waren in Stuttgart schon dagegen vorgegangen. Neresheim ist Kreisoberamt, es liegt im südlichen Winkel des Landes. 11 Gemeinden stoßen auf eine Länge von 40 Kilometern an Bayern. Diese Gemeinden wollen, wenn sie möglichen von Neresheim, nach Babern, nach Rüdlingen, Dillingen, Langingen, Kremsfeld nach Kalen oder Ulm ankommen, und sie wollen für Betlangen, wo im Rot an Mann geht, in einer Volksabstimmung ausbleiben. Aber sie wollen nicht weg, sie wollen bei Neresheim bleiben, ebenso wie die zur Zuteilung nach Kalen und Ulm ankommen vorgehenden Gemeinden.

Aus der Pfalz.

Ludwigshafen, 16. Febr. Die Separatisten sind heute nacht aus Kaiserlautern und Neustadt fang- und langlos abgezogen.

Mindorf, 16. Febr. Der separatistische Bürgermeister Heiserich wurde vorgestern von der Bevölkerung weggeführt und heute im Walde erschossen aufgefunden.

Speyer, 16. Febr. Die bisher gefangen gehaltenen Mitglieder der Pfalzregierung in Speyer, darunter der Regierungsrat Jakob, sind alle wieder freigelassen worden. Es heißt, daß die rechtmäßigen Beamten, soweit sie in der Pfalz sind, heute ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Separatisten sich zum Abziehen vorbereiten; jedenfalls sind ihre Posten vor dem Regierungsgebäude bereits eingezogen.

Paris, 16. Febr. Dem „Matin“ wird aus Speyer berichtet, daß etwa 1000 pfälzische Separatisten aus den Bezirken an der französischen nach dem Elz flüchtig gingen.

Ein deutschpöhlischer Mord in Thüringen.

Die deutschpöhlischen und nationalsozialistischen Abgeordneten der Vereinigten württembergischen Volksvereine im Thüringer Landtag haben sich zu einem deutschpöhlischen Mord zusammengeschlossen. Zum Fraktionsvorsitzenden ist, wie aus Weimar gemeldet wird, der bekannte Schriftsteller Dr. Arthur Dinter gewählt worden, der unpolitische Deutscher, der in einem Parlament gesessen hat.

Beunruhigung in Sachsen.

Die Wille der Reichsregierung, im ganzen Reich anfangs März den Ausnahmezustand aufzuheben, hat in Sachsen lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Schon am Donnerstag wandte sich die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei telegraphisch an die Reichsregierung und an den General v. Seyditz mit der Bitte, Sachsen bis auf weiteres noch unter dem Ausnahmezustand zu lassen. Auch der Verband sächsischer Judenfrischer, der Sächsische Landbund und ebenso der Landesauschuss der Deutschen Nationalen Volkspartei haben telegraphisch in Berlin Protest gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes erhoben. Man befürchtet allgemein, daß in Sachsen sofort wieder die Unruhe eintreten, wie sie vor dem Einmarsch der Reichswehr im November vorhanden waren, sobald der Ausnahmezustand fällt. Besondere Beunruhigung erregt es, daß die Umbildung der sächsischen Landespolizei noch keineswegs beendet ist. Besonders die Industrie befürchtet, daß der sächsische Arbeitsmarkt, der gerade in den letzten Wochen eine anhaltende Besserung aufzuweisen hatte, eine starke Benachteiligung erfahren würde, da bei einer Wiederkehr der Russenherrschaft das Aus-

land sofort darauf verzichten würde, Bestellungen an die sächsische Industrie zu vergeben. In Hohenstein-Ernstthal, das gerade in der letzten Zeit von kommunistischen Attentaten überaus stark heimgesucht wurde, weiß man am besten welche Gefahren eine Aufhebung des Ausnahmezustandes und eine Zurückverlegung der Truppen in ihre Garnisonen mit sich bringt. Die dortigen Industriellen haben beschlossen, von Montag ab ihre Betriebe stillzulegen, wenn bis dahin nicht ausreichender polizeilicher Schutz zugesichert worden ist. Ähnlich liegen die Dinge auch an anderen Orten Sachsens. Man kann es durchaus verstehen, daß von allen Seiten gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes protestiert wird. Jedenfalls wird sich General von Seyditz, der gegenwärtig in Thüringen weilt, durch eigene Anschauung und Rücksprache mit den militärischen Führern und den leitenden Persönlichkeiten der Industrie, der Wirtschaft und der Bevölkerung davon überzeugen können, daß eine Befreiung des Belagerungsgebietes im Augenblick nur die kommunistische Bewegung begünstigen würde und daß eine Aufhebung dann erst in Frage kommen kann, wenn die Schutzpolizei die Garantie dafür übernehmen kann, daß in Zukunft auch die Sicherheit im Lande gewährleistet ist.

Zur Neugehaltung des Eisenbahnwesens

wird vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt, daß die Dezentralisation sich selbstverständlich nicht auf das bayerische Reg. des Eisenbahnwesens beschränkt, sondern sich auch auf die übrigen Bezirke auswirken werde. Die Neugehaltung, die mit der letzten ausgegebenen Kottenerordnung beginnt, soll nach dem von den Ländern mit dem Reich 1920 abgeschlossenen Staatsvertrag den geschäftlichen und verkehrsrechtlichen Grundgesetzen entsprechen. Der Staatsvertrag legt fest, daß die Verwaltung nur insoweit zentralisiert werden soll, als es zur Erfüllung der Aufgaben der Reichseisenbahnen als einer einheitlichen Verkehrsanstalt unbedingt geboten ist. Es liegt deshalb kein Grund zur Befürchtung vor, daß etwa die Selbständigkeit und der erweiterte Geschäftskreis, sowie die Einheit der Rechtschaffenheit zerstört oder auch nur gefährdet werden könnte. Das allgemeine Verwaltungsrecht des Reichsverkehrsministeriums bleibt unverändert bestehen. Die einschlägigen Entwürfe sind mit den Methoden moderner Geschäftsführung begründet und entsprechen nicht etwa nur den bayerischen Wünschen, sondern den Gedankengängen der deutschen Wirtschaft überhaupt. Die brennlichsten Interessen würden selbstverständlich mit diesen sachlichen Notwendigkeiten in Einklang gebracht werden.

Ausland.

Basel, 16. Febr. Am Freitag nachmittag besuchten die badische Regierung unter Führung des badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler, sowie der badische Landtag mit dem Landtagspräsidenten Dr. Baumgärtner an der Spitze, insgesamt 80 Personen, die in Basel stattfindende Hans Thoma-Ausstellung. Der übrigens ganz offizielle Besuch, zu dem auch der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller, erschienen war, gab Anlaß zu einer freundlichen Begrüßung der badischen Reichsteilnehmer durch die Baseler Regierung und zu einer Jubiläumsgabe mit Vertretern der deutschen Kolonie in Basel.

London, 16. Febr. Die Verhandlungen mit den Dardanellen sind gescheitert. Der Ausbruch des Streiks erscheint als gewiß.

Schweizerischer Schiedsgerichtsvorschlag in der Jonenfrage.

Basel, 15. Febr. Das offizielle Communiqué, das nunmehr über den Inhalt der am gestrigen Donnerstag in Paris überreichten Schweizerischen Note in der Jonenfrage veröffentlicht wird, besagt folgendes: Der Bundesrat erklärt sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht in der Lage, die unmittelbaren Verhandlungen wieder aufzunehmen, und er legt die Gründe dafür dar. Er unterbreitet den Gegenentwurf einer Schiedsordnung, die vorsieht, daß der Streitfall vor den ständigen internationalen Gerichtshof gebracht werden soll. Der Entwurf legt die Fristen für die Überreichung der Anträge fest, und bestimmt, daß die Schiedsordnung von den nach der Verfassung jedes Staates zuständigen Instanzen zu ratifizieren sei. Die den Richtern vorzulegenden Fragen werden genau umschrieben: Ob der Artikel 436 des Verfassers Vertrags unter den Bedingungen, unter denen die Schweiz ihm zugestimmt hat, wirklich eine Aufhebung der Freizone ausdrückt. Trifft dies nicht zu, kann dann Frankreich durch einen einseitigen Akt die Zone aufheben? Der Bundesrat erlaubt die französische Regierung, genau zu prüfen und das vorgeschlagene Schiedsverfahren anzunehmen.

Keine auswärtige Kontrolle. — Die auswärtigen Kapitalien.

Paris, 16. Febr. Nächsten Montag werden in Paris die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schmidt und dem ersten Sachverständigenausschuss wegen der Errichtung einer neuen Goldnotenbank wiederum einberufen. Es kann aus glaubwürdigster Quelle mitgeteilt werden, daß der Sachverständigenausschuss bei den Berliner Besprechungen den Gedanken einer auswärtigen Kontrolle über die Operationen der neuen Bank fallengelassen hat. Hauptächlich war der Ausschuss in dieser Frage im Laufe der letzten Woche in Berlin zu Jugendkandidaten bereit, als die päpstliche Idäologie der Rentenmark einsetzte, was den Sachverständigenausschuss befürchtete, daß jede Stabilisierung der deutschen Mark auch in diesem Jahre unmöglich würde, wenn man die Schaffung der neuen Bank nicht raschestens vornehmen würde. Unzugänglich blieb dagegen der Ausschuss in der Frage der auswärtigen Kapitalien. Diese werden nicht nach Deutschland kommen, sondern in Auslande verbleiben. Die Ausgabe der neuen Banknoten wird unter Kontrolle alliierter und neutraler Bankfließ stehen, die alle ihre Vertretung im Verwaltungsrat haben werden. Die neue Bank wird übrigens in einer gewissen Zeit das Monopol für die Banknotenausgabe in Deutschland erhalten und so an die Stelle der Reichsbank treten. Auch die verschiedenen Bank-

Das ist neben andern ein Zeichen großer Wohlstandes...
von einem Charanti, das zwei Sprachen hat und von einem Dorf, das zwei Gärten besitzt, vom Wirt...

Im fernen Gän...
von Döhrmann, ein, und von Dorf zu Dorf führen prächtige Wege...

Institute, die in Deutschland Noten ausgeben, werden in der neuen Bank aufgehen.

Ein britisches Kolonialgeschäft an Italien.

Kremer erzählt über die mögliche und geringe Gebietsabtretung durch Großbritannien, die gegen im Unterhaus erwähnt wurde, daß es sich um Italien handele. Während des Krieges hätten die Alliierten vereinbart, Italien einen Ausgleich zu gewähren, falls sie selbst irgendwelches Gebiet in Afrika erhalten sollten. Dies solle durch eine gemeinsame Vereinbarung der britischen und italienischen Regierung sein. Seit beträchtlicher Zeit im Gange gewesen, Frankreich habe Italien bereits durch die Abtretung eines schmalen Streifens von Tunis entschädigt.

Coolidge inhibiert die Nordpolfahrt des „Ehrenbock“.

Präsident Coolidge hat die unverzügliche Einstellung der Vorarbeiten zur Ausfahrt des „Ehrenbock“ nach dem Nordpol angeordnet. Bekanntlich hatten sich letzthin in dem amerikanischen Kongress kritische Stimmen vernehmen lassen. Man besorgte sich mit der Expedition verbundenen Ausgaben als durchaus überflüssig. Die Wiederinbetriebnahme des „Ehrenbock“ nach seiner Sturmfahrt hatte allein 100.000 Dollars verschlungen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Febr. (Achtbildzwang für Feitkarten.) Voraussichtlich vom 1. März 1924 an gelten die Monatskarten, die Wochenkarten (ausgenommen Kurzarbeiterscheine) und die Schülermonatskarten unter Vorbehalt der Unterschrift nur noch in Verbindung mit dem Lichtbild des Inhabers. Zu diesem Zweck dürfen nur die an den Schaltern veräußerten Lichtnahmen benutzt werden; auf diesen sind vom Reisenden links das Lichtbild und vom Schalterbeamten rechts die Karte eingeklebt. Der Preis des Rahmens beträgt 50 Pfennig. Für die Lichtbilder gelten folgende Erfordernisse: Höhe 30 Millimeter, Breite 40 Millimeter, Gestaltgröße 3-1 Zentimeter — heller Hintergrund — Herstellung auf Porzellanplatten — am besten von vorn aufgenommene Brustbilder ohne Kopfbedeckung. Beim Einsetzen des Lichtbildes nimmt der Reisende aus der linken Kante des Rahmens die Zelluloidfolie ab, legt das Lichtbild oben und unten unter den Holz- und schiebt es nach der linken Seite, bis es unter dem Seitenrand liegt, sodann legt er die Zelluloidfolie in gleicher Weise darüber ein, so daß deren rechte rechte Seite am Schloß anliegt. Das Lichtbild ist zu erneuern, wenn es unlesbar geworden oder beschädigt ist. Die Feitkarten werden jeweils vom Schalterbeamten auf der rechten Innenseite des Nachahmens eingeklebt und mit dem Schloß befestigt. Die Karte ist nach Ablauf ihrer Gültigkeit vom Reisenden durch den Schalterbeamten wieder zu entfernen. Im übrigen gelten für die Feitkarten die bisherigen Tarifvorschriften. Jede Veränderung des Nachahmens und seiner Zubehörteile ist verboten. Reisende mit losen oder beschädigten oder nicht ordnungsgemäß eingeklebten Feitkarten, aber mit beschädigten oder unkenntlichen Lichtbildern oder mit beschädigten Nachahmens oder sonst vorchriftswidrigen Verschlussvorrichtungen werden als Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt. Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Um die reibungslose Abwicklung des neuen Verfahrens zu gewährleisten und besonders an den letzten Tagen vor dessen Einführung Schalterandränge und Störungen zu vermeiden, liegt es im eigenen Interesse der Feitkarteninhaber, sich das Lichtbild baldmöglichst zu beschaffen. Außerdem wird dringend empfohlen, die Feitkarten nicht erst vor Ablauf des Tages, sondern möglichst frühzeitig zu lösen. Die bei Vorkauf der Feitkarten vor Ende der Woche oder des Monats einzubehaltenden Bestimmungen werden durch Schalteraufschlag besonders bekanntgegeben. Die Stationsbeamten sind angewiesen, in allen Angelegenheiten des Lichtbildverfahrens bereitwillig Auskunft zu erteilen und dem Publikum weitgehend entgegenzukommen.

Neuenbürg, 18. Febr. Die mäßig besuchte Generalversammlung des Gewerbevereins am Sonntag bei Red zur „Eintracht“ eröffnete Vorstand Gollmer mit Worten des Willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde in üblicher Weise der im verwichenen Jahr mit Tod abgewandenen Mitglieder: Hahnemann, Brossmer, Kadermeier, Balfinger und Bildauer Waldvogel gedacht. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes wurden die Vereinsgeschäfte in 4 Ausschüssen und 2 Versammlungen erledigt. Die Geldrechnung und damit verbundene Feuerung machte sich auch im Vereinsleben fühlbar und wirkte hemmend auf dieselbe wie auf die Tätigkeit des Landesverbandes, von dessen Beschäftigung vornehmlich aus finanziellen Gründen abgesehen wurde. Mit dem Wunsch, daß wir nunmehr nach Eintritt stabiler Verhältnisse weniger aufwendigen Zeiten entgegengehen möchten, schloß der Bericht, an welchen sich die Bekanntgabe verschiedener Ausschüsse durch Schriftführer Strom angeschlossen. Nach dem Bericht von Kassier Fischer erst die Mitgliederzahl eine erfreuliche Zunahme, sie ist von 116 auf 143 gestiegen. 10 Abgänge haben 18 Neuaufnahmen gegenüber. Das Vereinsvermögen ist verfallen, es beträgt rund 1 Goldmark und ist durch weitere Einlagen auf 5 Goldmark anwachsen, denen aber größere unzahlte Posten gegenüberstehen, so daß ein Abmangel zu besorgen ist. Die Reueinführung des Mitgliedsbeitrages seitige eine längere Ausdrache, bei welcher die verschiedenen Meinungen zum Ausdruck kamen. Mit Mehrheit wurde beschlossen, eine Rauf für das erste Halbjahr zu erheben und einer späteren Versammlung etwa in der Jahresmitte unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage die Festsetzung des Beitrags für das zweite Halbjahr zu überlassen. Der Vorschlag von Ausschussmitglied Herzbach, zur Vermeidung des Vereinsinteresses und Erweiterung des Anschlusses der Mitglieder mittels Personenzug der Kraftwagen-Gesellschaft in der zweiten Hälfte einen Anstieg zur Beschäftigung der Kraftwagen-Gesellschaft fand allgemeine Zustimmung. Nach vorausgegangenem Ausdrache wurde beschlossen, den Anstieg in der gedachten Weise auszuführen und dem Anstieg alles weitere bezüglich Verhandlungen mit der Direktion der Kraftwagen-Gesellschaft, der Kraftwagen-Gesellschaft hier und der Anmeldung dazu zu überlassen. Gemeinderat Heller machte auffällende Mittelungen über das Zustandekommen des Tarifs für elektrische Energie, die Verhandlungen im Anschluß an Gegenüberstellung früherer Tarife auch in Bezug auf die Groß- und Kleinabnehmer unter Betonung der sich daraus ergebenden Konsequenzen. Daran schloß sich eine längere Ausdrache, in welcher die Interessen der Groß- und Kleinabnehmer sich scharf gegenüberstanden. Sie brachte auch sonst manchen Wissenswertes in Bezug auf Rentabilität, Betrieb und Verwaltung des Werkes, sowie die Abnahme elektrischer Energie seitens der verschiedenen Verbraucher. Nachdem weitere Beratungsgegenstände nicht vorlagen, schloß der Vorstand die Versammlung mit Dankesworten für die beehrte Mitarbeit.

Württemberg.

Regold, 17. Febr. (Ein unternehmender alter Regold.) In der Rein-Porter Staatszeitung fand zu lesen: Müller bitt Hochzeit. Bekanntes Maxaronsfabrikant, 84 Jahre alt, heiratet Frau M. Weiser. Christian B. Müller, jetzt 84 Jahre alt, Gründer der Müller-Katzen Co. von Jeringau, ließ sich gestern in seiner Wohnung mit Frau Marie Weiser von Beer-

gen, die 77 Jahre zählt, trauen. Es war die vierte Trauung, die Müller durchmachte. Seine ersten 3 Frauen sind tot. Müller und seine Frau kommen beide aus Regold, Württemberg. Stuttgart, 16. Febr. (Königliche Darlehensvereine.) Vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. wird mitgeteilt: Die Tagessitzungen berichten von einer Sitzung des Hauptverbandes der Darlehensvereine in Berlin, in der beschlossen worden ist, die Darlehensvereine abzubauen. Diese Notiz trifft die Darlehensvereine, die während des Krieges bei der Reichsbank für Lombardierungszwecke errichtet wurden. Auf unsere königlichen Darlehensvereine bezieht sich die Nachricht selbstverständlich nicht, vielmehr ist der Wiederaufbau der örtlichen Kreditgenossenschaften eine wichtige, für die Landwirtschaft überaus bedeutungsvolle Aufgabe und dieser Wiederaufbau ist bereits erfolgreich eingeleitet.

Stuttgart, 16. Febr. (Zum Unterricht in die höheren Schulen.) Die Tore der Grundschule sind geprenzt. A ist gelangt und das B muß folgen. Von der Vorrichtung, nur besonders gute begabte Schüler zu überweisen, ist man abgerückt; auch nicht besonders gut begabte werden gemeldet und freudig aufgenommen. Warum legt noch am Gedächtnis vor 1. Januar 1915 festgehalten werden will, ist wie das Deutsche Volkstümlichkeitsgesetz, nicht begreiflich. Waren diese Schüler für die derzeitige Klasse so reich wie ihre vor dem Verhängnis geborenen Mitschüler, so sind sie auch für die 1. Klasse der höheren Schulen berechtigt, mit ihnen in der Reifeprüfung zu laufen. Dazu kann noch kommen, daß sie manche der Jugelasernen betreffs Begabung überlegen. Die Sorge um die Gesundheit solcher Schüler überlasse man den Eltern. Nachdem Baden und Preußen die Altersgrenze nicht gezogen haben, wird Württemberg nicht umhin können, auch in diesem Punkte nachzugeben. Datum volle Freiheit, nicht Druck!

Stuttgart, 16. Febr. (Ein Kontar.) Die Ende vorigen Jahres gegründete Aktiengesellschaft für Freizeitsportarten W. S. Stuttgart, Tübingenstraße, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten; der Kontar ist eröffnet. Das derzeitige unter dem Verwaltungsrat stehende Komitee besteht nicht mehr bestehen können, ist eine der guten Früchte der Rentenmark.

Reutlingen, 17. Febr. (Eine veräußerte Gelegenheits.) Die Contessa-Retel AG, Fabrik für Photogeräte, haben ihr hiesiges Areal an die Firma D. Stoll u. Co. verkauft. Die Veranlassung hierzu bot die Beigerung der Stadtgemeinde, ihr ein Grundstück käuflich zu überlassen. Die Firma sah sich dazu gezwungen, den für Reutlingen beabsichtigten Fabrikanbau in Wöhligen auszuführen. Durch Aufnahme neuer Fabrikationsartikel ist das hiesige Werk der Firma zu klein geworden. Sie sah sich daher veranlaßt, das Werk zu verkaufen und es mit dem Wöhlinger Werk zu vereinigen.

Reutlingen, 17. Febr. (Abgelehnt.) Wegen Weiterführung der Bahn Schönbühl-Reutlingen richtet die Reichsbahnverwaltung an die Stadt folgenden Schreiben: Die finanzielle Notlage der Reichsbahn zwingt zur äußersten Einschränkung aller Ausgaben. Die Fortsetzung von Bauvorhaben, die für die Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs nicht unbedingt notwendig sind, muß unterbleiben, selbst wenn dadurch eine Verschlimmerung der Arbeitslosigkeit eintreten sollte. Die Reichsbahn bedauert, der Bitte des Gemeinderats, den Ausbau der Nebenbahn vollends zu Ende zu führen, jetzt nicht entsprechen zu können.

Sachsenhausen, 17. Febr. (Brand.) In dem Gebäude in der Wäldlerstraße, das der Maria-Apparat-Fabrik gehört, sind als Holz- und Lagerhaus benutzt wurde, brach Feuer aus. Mächtig schlugen die Flammen zum Dachstuhl heraus, als die Wecker-Linie eintraf, deren Tätigkeit sich nur darauf beschränken konnte, das Feuer zu lokalisieren. Die Wohnungseigentümer konnten größtenteils gerettet werden. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder und das obige Gebäude ist ganz ausgebrannt, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen blieben. Durch die im Hause lagernden Stoffe fand das verheerende Feuer rasche Nahrung. Es kostete große Mühe, die Gefahr für das daneben stehende große Fabrikgebäude zu beseitigen.

Munderkingen, 16. Febr. (Eine lokale Geschichte.) Im nahen Untermerdingen, bei einem Arbeitslosen einquartiert, mit Freunden und Fremden ein famoses Leben führend, eine angelegte Kolonialwarenhandlung und ein großes Geschäft, Rosa Böhm. Sie maßte sich das Vertrauen der besseren Stände zu erwidern, entlehnte nebenher Ehe- und Brillantentrag, Damalbeitswäde, verschickte letzteres, als aus ihrem Inventarverkauf stammend, an besonders intime Freunde. Mit ebenso intimen Freunden und Freundinnen wurden Schützenpartien und Trinkgelage veranstaltet; das hierzu notwendige Geld wurde wiederum entlehnt, bis die angelieh bestimmt zu erwartenden Dollar eintrafen usw. Dieser Tage wurde nun Frau Rosa Böhm, die wegen Diebstahls, Hehlerei u. a. von der Staatsanwaltschaft gefaßt ist, verhaftet.

Reutlingen, 16. Febr. (Kuch eine Wette.) Ein gewisser B. L. von hier hatte am Donnerstagabend eine Wette eingegangen. Er wollte 50 Stück Orangen in der Zeit von einer halben Stunde essen. Die Orangen mußte er auch noch in derselben Zeit schälen. In der 29. Minute hatte er 26 Stück gegessen und somit die Wette verloren. Als Entschädigung mußte er insgesamt 60 Stück bezahlen, die an vier andere verteilt wurden. Die Kopfschmerzen mußte er selber tragen.

Wangen i. N., 16. Febr. (Der letzte Weinweber.) Mit dem im Alter von nahezu 80 Jahren aus dem Leben geschiedenen ledigen Weinweber Franz Schömm ist der letzte Weinweber der Stadt und Umgebung zu Grabe getragen worden. Noch vierzehn Tage vor seinem Tode hat der wackere, letzte Vertreter der einst blühenden Kunst am Weidstühl gehalten und erst, als er diesen letzten Stuhl ausgetreten, ließ er seine Axt anfangen Hände sinken.

Reutlingen, 16. Febr. (Ein neuer Teid.) Dieser Tage kam ein Mann von einem benachbarten bayerischen Ort hierher und nach den nachliegenden Gebieten, um zu einer Beerddigung nach dort hin zu laden. Zweimal hatte er seiner ersten Pflicht genügt. Auf Erwidern der Geladenen, daß man den betreffenden Bestattungen ja gar nicht kenne, mußte er nicht zu sagen. Das übliche Geschenk in Empfang nehmen, ging er von dannen. Aus seinem hochgeschöpften Kasten schlüpfend, muß er Häuser, in denen er Mehl oder Brot zu bekommen erhoffte, bevorzugt haben.

Reutlingen, 16. Febr. (Kommunisten vor Gericht.) Wegen dem am 6. Januar d. J. erfolgten Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten kommunistische Versammlung wurden von 2 Angeklagten aus Reutlingen vom Schöffengericht 2 mit je 60 und 2 mit je 40 Goldmark bestraft, die übrigen freigesprochen.

Baden.

Konstanz, 16. Febr. Der vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsbericht in der Lohnstreitigkeit der Warenindustrie, der eine Lohnerhöhung von 5 Prozent vorsieht, und eine Arbeitszeit von 52 1/2 Stunden im Falle der Verbilligung der Produktion gefordert, wurde von beiden Parteien angenommen.

Mannheim, 16. Febr. Gestern früh gegen 8 Uhr hat ein 37 Jahre alter lediger Arbeiter in der Küche eines Hauses in der Oberstadt auf eine dort beschaltete Stütze zwei Pistolenkugeln abgegeben und sie schwer verletzt. Nach der Tat hat der Täter durch einen Schuß in die Herzgegend Selbstmord verübt. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Eine abscheuliche Episode aus den Vöhracher Putschtagen.

Freiburg, 13. Febr. In einer weiteren Verhandlung vor der Strafkammer wurde eine der schrecklichsten Vorgänge aus den unheilvollen Septembertagen von Vöhrach entrollt. Der 22 Jahre alte Reichsbwehrsoldat Otto Liebermann, Angehöriger des Konstanzer Jägerbataillons, befand sich zu jener Zeit auf Urlaub in seiner Heimatgemeinde Wehr. Am 16. September fuhr er in Zivilkleidern zu einem Besuche nach Vöhrach. Am dem kritischen 17. September wollte er die Heimfahrt nach Wehr antreten. Da der Jagdverehr eingeliegt war, ging Liebermann einige Minuten vor dem Bahnhof auf und ab. Einer der umherstehenden Demonstranten, der ihn kannte, machte andere auf ihn aufmerksam. Günstig ließen diese berbei und riefen dem Liebermann „Spion“, „Spion“, sowie eine Menge sonstiger Schimpfwörter zu. „Er muß mit nach Vöhrach!“ rief es allgemein. Er wurde geritten, gefolgt und geschlagen, von einem fanatischen Menschenhaufen auf die Straßen geleitet, die das Viezialtal aufwärts lag. Kurz vor Vöhrach kamen der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Josef Röll und der 27 Jahre alte Zimmerarbeiter Karl Heinrich Krämer von Neu-Vöhrach dem Transport entgegen. Röll erst entsetzte sich die seit Jahr und Tag betriebene niederrätige Wehr gegen die Reichswehr in ihrer vollen „Glorie“. Sobald die zwei erfahren hatten, wen man daherschleppte, schützten sie sich wie ratend getriebener Weiten auf den gepulsten Soldaten in Zivil. Krämer schlug den Griff seines Schirms auf dem Kopf des Liebermann entgegen. Röll, der eine dreikantige Axt aus der Tasche zog, schrie: „Wo ist der Kopf? Wo ist die Wundtun?“ und nach wild und blühend auf Liebermann ein. Einer der vier gefährlichen Stiche, die ihm Röll teilweise nach beibrachte, als er schon hilflos am Boden lag, traf die Schlagader am Hals. Ein zweiter Stich drang in das Schulterblatt und verriete die Lunge. „Du mußt verrecken!“ rief Röll, „be er von keinem Opfer abließ, das mit blühendem Schwert vor dem Munde sich auf der Erde wälzte. Niemand fand dem Schwerverletzten bei. Röll ließ die vertierten Reinken auseinander. Nach längerer Zeit gelang es dem Liebermann, sich mit Unterstützung aller Kräfte nach Vöhrach zu schleppen, wo ihm im Hause des Dr. Debus die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Von hier aus wurde er durch Vermittlung des Vöhracher Rates Dr. Liebermann gemeinschaftlich mit dem als Geisell festgenommenen Kaufmann Meyer in das Krankenhaus nach Vöhrach überführt. Seine Heilung ist nach der Meinung der Ärzte als ein nahezu Wunder anzusehen. Der Unfall, daß der bis jetzt unbestrafte Röll an dem betreffenden Tag einige Glas Bier getrunken, auch angeblich im Krise verhaftet wurde und eines Granatbitters in den Kopf erhalten hatte, bestimmte den Gerichtshof, von einer Nachbesserung abzuweichen und ihn wegen Landfriedensbruchs und erschwerter Körperverletzung zu 2 Jahren, 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungszeit, zu verurteilen. Wegen des Rittungsflagrants Krämer erkannte das Gericht auf 10 Monate Gefängnis.

Bermischtes.

Hoch kling das Lied vom braven Mann! In Passau ist der Bürger Ludwig Freiß, der krank im Bett liegend beobachtet, wie ein kleiner Knabe auf dem Donauufer einbrach, in dem und Hölle hinaus und ins Wasser gelungnen und hat so den Knaben vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Er hat schon drei Menschen gerettet, liegt aber selbst jetzt todkrank darnieder.

Was er nicht kann. Zum Schluß bestellt 3 mehrere Kunden für den ganzen Stammtisch und erzählt von seiner Fleißigkeit. Er kann einfach alles. „Kun“, sagt der Wirt, „erzählen Sie uns doch zur Abwechslung einmal, was Sie nicht können.“ „Über gern“, lautet die prompte Antwort, „ich kann meine Jahre nicht bezahlen!“

Der Panther und der Adler.

Ein Adler hatte sich in den Klauen eines Lebes verstrickt, das am Ufer des Stromes lag, und bevor er sich daraus lösen und wieder erheben konnte, schlug ihn die Tasse eines Panthers auf den Boden. Der Brut im Dornle gedenkend, bat der Adler um sein Leben und bot dafür dem Panther an, ihm täglich reiche Beute aus seinem Jagdrevier zu liefern, weit mehr, als der Adlers Fleisch dem Panther wert sein konnte. „Ich will gewohnte Großmut haben“, sprach der blutgierige Panther, „doch mußt du Wänder geben, daß du mir nicht entläufst.“ Und während er den Adler niederdrückte, rief er mit flehentlichem Gebet ihm alle Fesseln auf; und da der Panther ihm immer noch gefährlich schien, zerhieb er ihm seine Krallen und hobnte dann: „Wohlan, erfülle dein Versprechen nun, bezahle deine Schuld!“ Der Adler lag, der Schwammtrist demut, kaum fähig, sich mit den verjehnten Gliedern noch zu bewegen. Da berichtete der Panther dem Panthermännlein an: „Schiff auf der Stelle Beute wie du's versprochen hast! Wie? Du gibst immer noch nichts her? Hebe dir, wortbrüchiger Schurke!“ Und er warf sich dem neuem über den Adler, dessen letzter Blick zum Dorste der verhungerten Brut ausfloß, erlöschte den wehrlos Gemachten und brüllte, vom Blute bezaubert: „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit auf Erden!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Febr. (Vom Wochenmarkt.) Auf den heutigen Großmarkt war namentlich in Obi die Nachfrage gering, dagegen wie schon seit Wochen die in Südrindern sehr reichlich. Allmählich kommt Salat neuer Ernte aus dem Ausland auf den Markt. Kalber sind bis auf 12 Pfennig herunter gegangen, finden aber wenig Käufer, weil das Angebot an kalberigen Rind (Italienische) 15-16 Pfennig sehr reichlich ist. Auch die Kalber an Butter war erheblich.

Unterbach, 14. Febr. (Die weckerzeugung.) Bei der letzten Weinversteigerung wurden 90 hl mit einem Ertrag von 128-148 Goldmark für das Heiligtum verkauft. 25 hl wurden wegen geringen Gebots nicht abgegeben; sie fanden aber nach der Versteigerung noch Liebhaber.

Reutlingen, 16. Febr. (Verkauf.) Angeführt waren von Händlern und Landwirten zusammen 68 Herde. Verkauf wurden 15 Stück. Benannt wurden folgende Preise: für jüngere, über 2 Jahre alte Ferkel 1200-1800, über 6-8-800, 2jährige 1000 bis 1200, einjährige 800-1000 Mark pro Stück. Der Handel war sehr lebhaft.

Fruchtpreise. Auf der Schranne in Reutlingen wurden folgende Preise erzielt: Korn 10 Mk., Weizen 9-10 Mk., Gerste 8,50 bis 8,80, Hafer 5-7 Mark pro Htr. — In Tübingen wurden 300 Htr. Hafer 40 Htr. verkauft, der Htr. um 8 Mark.

Schweinemärkte. In Reutlingen wurde das Paar Wildschweine 36-38 Mark, ein Raufschwein 38 Mark. — In Reutlingen waren die angeführten 294 Wildschweine schon zum Preis von 40 bis 56 Mark pro Paar abgekauft. — In Reutlingen wurden von den angeführten 55 Wildschweinen 40 verkauft. Das Stück kostete 18 bis 3 Mark. — Dem Markt in Munderkingen waren zugeführt: 2 Raufschweine, 6 Ferkel, 2 2/3 Wildschweine. Verkauf wurden: 1 Mutter Schwein, 6 Raufschweine und 138 Ferkel Schweine. Preise für das Mutter Schwein 150 Mark, für Mutter Schweine 40 bis 50 Mark, für Wildschweine 20-25 Mark.

Wirtschaftliche Hochparaden.

Geldmarkt. Die schweren Untersuchungen bei der Girozentrale in Berlin ließen eine Erleichterung des Geldmarktes befürchten, der zur Zeit bei seiner ohnehin gelassenen Lage derartige Zwischenfälle schlecht erträgt. Die Angelegenheit

scheint aber ohne weiteres war in der letzten den Wert der deusch vor. Bis auf 5 W ohlgleich andere Reue hat. Aber auch die Reichsbank unter ihre kraft entwidelt und allen Banken von so durch ihre Devision Es war eine Wohlta lich bekanntgegeben in loven. Im übrigen sehr gespannt, das O erhältlich, worunter auch die Industrie sich zu leiden habe. Börse. Die schaffte in Berlin aber die dritte St er erfüllter. W Vorigengeschäft zu be Bevaluation der Pa handshalt beschränk hams führten bei de dienstmöglichst in d ried, und das st lein zen nachweisen auf großen Verluste des l der Stimmung über Beranlassung für den kann, dem Anreiz de st der Kurstünd, das schloßhaften hält, die noch auf den alten G als Berlinausfällen. Banker Aufsicht ge Produzen: m schät war die Stimm Wode. Wiedertun in büße vom 14. 2 mit verändert notiert. 2 den Tag notierten 160 (plus 2). Dafer 1 Die Sauten sind, w über ziemlich gut b Warenmarkt schlugen, ebenso die blieben. In Textil- hand etwas höher. T hand gekommen, wie ger ist wie vor dem den, besonders in L Siehmarkt dieser Woche nur mit werden zur Zeit fast fleischpreise sind in de einer weiteren Ermä Soimarkt. schät leidet unter de viel auf Lager.

Neu- Wünchen, 18. Fe der beiden Volksbege der notenwäge Bruse Zell erheblich überhöht. Ich sowie bisher Ergeb sehaftlich. Es idem Volksbegehen die ver Wünchen, 16. Fe sprach in Gegenwart 10 lichen Wärdenträger, 1 Bischof, der Kunz Wifhofer Professor an gorgendit. Er wber reich in der Pfalz und verbunden blieben. — gebungen hat.

Söllingen, 16. F wohner von Söllingme mekt vor dem brüsch lingsmistraten von ein

Düffelhof, 16. F sind infolge großer Ed eingetreten. Der Baun fahren; dort leben 5 Weger für das Müllk zum andern geföhren.

Berlin, 17. Febr auf Anweisung des V nordtenden Redakteur b wegen Landesverrat e Kufag in der Wehnd Deligung des Kufag Bezug genommen woch Innenminister Wink mit Regalen Organisati loff, wie das sozialdem Reutag“ und die „Fra hefen.

Berlin, 18. Febr. Abgeordnetenhau der vitz Brandenburg hat gegen 4 Stimmen eine vorkand und der Reil auf einem Entwurfsent wechtmittler Spierung 183 wird angenommen



Strascher Ausschüsse.
Die Verhandlung vor
schlichteten Vorstände
aus
Der 20
beimann, Angehöriger des
sch zu jener Zeit auf 11
Am 16. September sind
nach Straßburg. An dem
heimfahrt nach Wehr aus
ist war, ging Liebermann
auf und ab. Einer der
in kamte, machte andere
ese herbei und riefen dem
e eine Menge (insgesamt
Brombach!) hier es all-
und geschlagen, von einem
strafen begehrt, die das
Brombach kamen der 20
und der 27 Jahre alte
mer von Neu-Nünningen
antaltete sich die seit Jahr
ge gegen die Reichswehr
s zwei erfahren hatten,
ich wie rätselhaft geworden
n Hofl. Kramer schlug
of des Vierermann ent-
sch mit Aufstreich al-
u, wo ihm in Straßburg
ntel wurde. Von hier
Beröcherer Arztes Dr.
als Ortel festgenommen
ebaus nach Straßburg über-
den der Ärzte als ein
stand, daß der bis jetzt
Tag einige Wlad hier
schickter wurde und eines
atte, bestimmte den Ge-
und ihn wegen
rüberleitung zu 2 Jah-
2 Monate Untersuchungs-
angehörigen Kramer er-
fänglich.

Wann! In Bassau 10
im Bett liegend beobach-
Donancis einbrach, in
ter gedrungen und hat
erinstens geteilt. Er hat
er selbst jetzt todkrank dar-
stellt. Mehrere Stun-
erzählt von seiner Wier-
an, sagt der Wirt, „er
einmal, was die nicht
sunte Antwort, „ich kann
Adler.“
ecl.
ein einig Rebes verkrüht,
eror er sich daraus löste
die Tage eines Bantbers
gedenken, bar der Adler
Bantber an ihm täglich
u liefern, weit mehr, als
sein konnte. „Ich will
e blutigerer Bantber,
wir nicht entflieht.“ Und
er mit nachstehendem We-
gegrüßte ihm immer noch
trallen und höhnte dann:
„beleihe deine Schuld!“
urkt, kaum fähig, sich mit
gen. Da herrschte der
auf der Stelle Bente
gibt immer noch nichts
!“ Und er warf sich dem
Blid zum Vortheil der
e den wehrlos Gewandten
Berechtigung, Gerechtigkeit

erkehr.
amorb.) Auf den heutigen
sitz überhört gering, dagegen
u sehr reichlich. Während
nd auf den Markt. Kall-
engen, finden aber wenig
sien (Italienische: 13-14
ot an Wasser war erheblich.
er (Steigerung.) Bei der letzten
erlass von 123-148 Gold-
wurden wegen geringen Ge-
nach der Befestigung noch
t.) Zuführer waren von
Bredde. B. kaufte wurden
erle: 18 jünger, über 2
0-800, 2jährige 100 bis
id. Der Handel war sehr

roldheim wurden folgende
-10 Wl. Gerbe 8.50 bis
Kuttlingen wurden von
um 8 Wl.
a sollte das Boer Wils-
66 Wl. — In Wengen
schnell zum Preis von 40
Kuttlingen wurden von den
Das Stück sollte 18 bis
ngen waren zugeführt: 2
eine, Gerbau wurden:
194 W. Schwäne, 121
für Käufer zweier 40 bis

scheint aber ohne weitere Bemerkungen auszugehen. Neben-
lich war in der letzten Berichtswache der erneute Angriff auf
den Wert der deutschen Mark im Ausland, besonders in New-
York. Bis auf 5 Billionen wurde der Dollar emporgetrieben,
obgleich unsere Rentenmark nur eine Waage von 42 Billionen
hat. Aber auch dieser Sturm wurde abgeklungen, wobei die
Reichsbank unter ihrem neuen Präsidenten eine erfolgreiche Tat-
kraft entwickelte und kurzerhand allen Firmen, darunter auch
allen Banken von sonst gutem Ruf das Giro entzog, weil sie
durch ihre Devisenspekulationen die deutsche Valuta gefährdeten.
Es war eine Wohltat, daß diese Maßregel auch zugleich öffent-
lich bekanntgegeben wurde und so ging ihre Wirkung nicht ver-
loren. Im übrigen ist die Lage des Geldmarktes noch wie vor
sehr gespannt, das Geld knapp und nur zu sehr hohen Zinsen
erhältlich, worunter namentlich die Landwirtschaft, zum Teil
auch die Industrie bei ihren hohen Steuerlastigkeiten empfind-
lich zu leiden haben.
Börse. Die Verhandlungen des Sachverständigenaus-
schusses in Berlin gaben der Börse einige Tage etwas Anregung,
aber die dritte Steuernotverordnung hat die gute Stimmung wie-
der erschüttert. Es ist an und für sich schwer, zur Zeit das
Börsegeschäft zu beleben, weil es fast nur auf die ständige
Zueilung des Bankers und Banken sowie ihrer Stamms-
handelschaft beschränkt bleibt. Die dritten Schichten des Publi-
kums sprechen bei den hohen Zinsen für die geringen Ver-
dienstmöglichkeiten an der Börse, so wie sie augenblicklich ist, zu-
rück, und das ist kein Fehler. Wenn demnach die Goldbilan-
zen nacheinander aufmarschieren und die mageren Gewinne oder
großen Verluste des letzten Geschäftsjahres enthüllen, dann wird
die Stimmung eher noch schwächer werden. Also besteht keine
Veranlassung für den, der nicht sehr fatalistisch ist und warten
kann, dem Anreiz der billigen Aktien eilig zu folgen. Niedrig
ist der Kursstand, das ist wahr, und wer sich an Aktien von Ge-
sellschaften hält, die ihr Kapital nicht veräußert haben, sondern
noch auf den alten Goldwerten beruhen, der hat mehr Gewinn-
als Verlustausichten. Ueber solche Papiere kann jeder tolle
Banker Aufschub geben.
Produktenmarkt. Roggen, aber fast bei möglichem Ge-
schäft war die Stimmung der Produzentenmärkte in der letzten
Woche. Weizen wurde an der Stuttgarter Landesprodukten-
börse vom 14. 2 mit 2.25, Strach mit 55 Goldmark fast un-
verändert notiert. An der Berliner Produktenbörse vom sel-
ben Tag notierten Weizen 162 (plus 5), Roggen 134 (-4), Gerste
160 (plus 2), Hafer 109 (plus 2) und Weiz 27 (plus 0.50) Mark.
Die Saaten sind, wie es scheint, dank ausreichendem Schnee
bisher ziemlich gut durch den harten Winter gekommen.
Warenmarkt. Rohmaterialien haben wieder abge-
schlagen, ebenso die Eisenpreise, während Kohlen unverändert
blieben. In Textil- und Lederwaren sind die Preise fest und
eher etwas höher. Der allgemeine Abbau ist längst zum Still-
stand gekommen, wie denn aber auch manche Ware deutliche
Lichter ist wie vor dem Kriege. Angebot ist allenthalben vorhan-
den, besonders in Lebensmittel.
Siechmarkt. Auf den Schlachthausmärkten gab es in
dieser Woche nur unbedeutende Schwankungen. Rindfleischmärkte
werden zur Zeit kaum abgehalten. Die Stuttgarter Lenden-
fleischpreise sind in der letzten Woche unverändert geblieben; mit
einer weiteren Ermäßigung ist wohl nicht zu rechnen.
Holzmarkt. Die Lage bleibt undurchsichtig. Das Ge-
schäft leidet unter den hohen Preisen. Die Sägereien arbeiten
viel auf Lager.

Neueste Nachrichten.
München, 18. Febr. Nach den bisher vorliegenden Resultaten
der beiden Volksbegehren ist mit Ausnahme von Würzburg u. d. Giech
der notwendige Prozentsatz von 20 Prozent der Wahlberechtigten zum
Teil erheblich überschritten worden. Namentlich in den Landgemein-
den, soweit bisher Ergebnisse vorliegen, eine Beteiligung von 80-90%,
sogar 100%. Es scheint kein Zweifel darüber zu bestehen, daß die beiden
Volksbegehren die verfassungsmäßige Unterstützung gefunden haben.
München, 18. Febr. In einer Platzrede im Oberparlament
sprach in Gegenwart sämtlicher Staatsminister, Staatsräte und kirch-
lichen Würdenträger, Vertreter der Reichstheologen, Männer der
Wissenschaft, der Kunst, sowie des Handels und der Industrie der
Hilfsleiter Professor Oden über die glückliche jahrhundertliche Ver-
gangenheit. Er widerlegte das Märchen der Empörung für Frank-
reich in der Pfalz und erklärte, die Pfalz müsse für immer mit Bayern
verbunden bleiben. — Auch im übrigen Bayern fanden ähnliche Reden-
gehaltungen statt.
Solingen, 16. Febr. Anlässlich des Sterbes hatten drei Ein-
wohner von Solingen-Bald Platze angelehrt. Sie hatten sich näm-
lich vor dem deutschen Gericht zu verantworten und sind zu Ge-
fängnisstrafen von einem bis 6 Monaten verurteilt worden.
Düsseldorf, 16. Febr. An zahlreichen Stellen des Rheinlandes
sind infolge großer Regenmengen empfindliche Verkehrsstörungen
eingetreten. Der Bahnhof Düsseldorf-Derendorf ist vollkommen zuge-
fahren; dort stehen 3 Z. allein etwa 500 mit Straß befahrene
Wagen für das Militär. Die Wagen wurden von einem Bahnhof
zum andern geschoben, um vorübergehend Platz zu schaffen.
Berlin, 17. Februar. Auf Antrag des Reichswehrministers und
auf Anweisung des Justizministers Emminger ist gegen den verur-
teilten Redakteur des „Vorwärts“, Ernst Reuter, ein Verbot
wegen Landesverrats erlassen worden. Das Verbot wird in einem
Kauf in der Verhandlungskammer des „Vorwärts“ gestanden, der die
Befreiung des Redaktionsvertrages forderte. In diesem Artikel war
Bezug genommen worden auf Ausfahrungen des früheren Reichswehr-
Innenministers Eppinger, der von dem Zusammenhang der Reichswehr
mit illegalen Organisationen gesprochen hat. Außer dem „Vorwärts“
soll, wie das sozialdemokratische Blatt berichtet, auch die „Welt am
Montag“ und die „Frankfurter Zeitung“ unter Landesverratsanklage
stehen.
Berlin, 18. Febr. Am heutigen Sonntag fand im preußischen
Abgeordnetenhaus der sozialdemokratische Provinzialparlament der Pro-
vinz Brandenburg statt. Nach eingehender Debatte wurde mit allen
Stimmen 4 Stimmen eine Entschließung angenommen, die dem Partei-
vorstand und der Reichstagsfraktion das Verbot auspricht. —
Auf einem Patrouillengang in Stolp erschloß dort der Polizeikom-
mandant Eppinger eine heiden Kameraden und dann sich selbst.
Es wird angenommen, daß Eppinger wahrscheinlich in einem Teil

wutanfall die Tat verübt hat. Er war vor einigen Wochen von einem
tollwütigen Hunde getissen worden.
Der Zug nach rechts.
Schwerin, 18. Febr. Der bisherige Verlauf der mecklen-
burgischen Landtagswahlen läßt, wie die „Mecklenburger Zeit-
ung“ meldet, eine stärkere Einbuße bei den Sozialisten, eine
mäßige Zunahme bei den Kommunisten und eine starke bei den
Deutschvölkischen erkennen. Auch die Deutschnationalen haben
zum Teil stark zugenommen. Auch die Deutsche Volkspartei
wird wahrscheinlich höchstens die Hälfte ihrer bisherigen Sitze
erhalten. Der Reichstagsbund und die kleineren Listen wer-
den kaum einen bis zwei Sitze aufbringen. Die Demokraten
werden ungefähr ihren Bestand erhalten. Die Unabhängigen
erhalten vielleicht einen Sitz. Die Wahlbeteiligung war im all-
gemeinen gut und wird auf 80-85 Prozent geschätzt. Die Wah-
len sind bisher, soweit bekannt, in völliger Ruhe verlaufen.
Resultate: Bismar (bis auf einen Bezirk): Kommunisten 1829,
Sozialdemokraten 1920, Deutsche Volkspartei 580, Deutschvöl-
kische 3356, Reichstagsbund 465, Unabhängige 278, Deutschnati-
onale 1061, Demokraten 379. Ostrow: Kommunisten 1799,
Sozialdemokraten 2121, Deutsche Volkspartei 1089, Deutschvöl-
kische 2322, Reichstagsbund 117, Unabhängige 36, Deutschnati-
onale 1233, Demokraten 276.
Am 1.15 Uhr früh meldet die „Mecklenburgische Zeitung“,
daß die Resultate aus der Hälfte der Landbezirke noch aus-
stehen. Abgegeben wurden für die Deutschnationalen 6165,
Deutsche Volkspartei 12539, Deutschvölkische 2368, Reichstags-
bund 332, Demokraten 6166, Landpartei 2255, Republikaner
1065, Sozialdemokraten 3989, Unabhängige 886, Kommunisten
2546 Stimmen. Die Zusammenlegung des neuen mecklen-
burgischen Landtages dürfte nach den bis jetzt vorliegenden Wahler-
gebnissen etwa folgende sein: Deutschnationalen 10, Deutsche
Volkspartei 2, Deutschvölkische 6, Reichstagsbund 3, Demokraten
1, Landpartei 0, Republikaner 0, Sozialdemokraten 7, Kommu-
nisten 5, Unabhängige 0 Sitze.
Das Scherzengericht.
Landau, 16. Febr. Von dem französischen Kriegsgericht
wurden heute die acht Betriebsratsmitglieder, die von den
Franzosen beschuldigt werden, die Urheber der großen Kundge-
bung in Ludwigshafen gegen die Separatisten am 17. Dezember
1923 gewesen zu sein, zu Gefängnisstrafen von je 14 Tagen mit
Ausnahme von zweien verurteilt, die freigesprochen wurden.
Wenn man bedenkt, daß von den wirklichen Kabeleierern, den
Separatisten, bisher kein einziger von den Befehlshabern
zur Rechenschaft gezogen worden ist, obwohl von ihnen bereits
20 Personen getötet, 150 verwundet und weit über 1000 ihrer
Freiheit beraubt worden sind, so wird man die ungebührliche Un-
gerechtigkeit, die diesem Urteil zugrunde liegt, so recht begreifen.
Birmensdorf, 16. Febr. Der Verleger und der Schriftsteller
der „Birmensdorfer Zeitung“, Dell und Otto Jodel, sind von fran-
zösischen Behörden verhaftet worden, ebenso der Kaufmann
und Stadtrat Stope, führendes Mitglied der demokratischen
Partei. Da sie an den Ereignissen vom 1. Februar nicht teil-
genommen haben, herrscht die Ansicht, daß ihre Verhaftung unter dem
Vorwand erfolgt sei, daß sie dem Times-Versichtlicher Stoff
zu seinem Bericht über die Vorgänge geliefert haben.
Paris, 17. Febr. Wie das „Journal“ aus Birmensdorf mel-
det, sind dort der Gerichtspräsident, der Polizeikommissar und
4 Feuerwehroffiziere verhaftet worden.
Kirchheimbolanden, 16. Febr. Gestern erschienen vier mit
Gewehren bewaffnete Separatisten in Wormheim bei dem Gär-
tnermeister Reich, um einen Krugwagen zu „reparieren“.
Es wurde Sturm geläutet und die Bevölkerung umringelt. Das
Gewehr, um die Verhaftung zu verhindern. Daraufhin eilten
von Kirchheimbolanden weitere bewaffnete Separatisten. Drei
französische Gendarmen herbei und vertrieben die Verwan-
der. Der Krugwagen wurde dann nach Kirchheimbolanden
gebracht.
Kasel (Pfalz), 17. Febr. Nach dem Abzug der Separati-
sten aus Waldmohr wollten die rechtmäßigen Bezirksbeamten
den Dienst wieder aufnehmen. Von dem französischen Bezirks-
delegierten wurde jedoch die Wiederaufnahme der amtlichen Tä-
tigkeit bei Androhung sofortiger Verhaftung verboten.
Die Verhandlungen in der Pfalzfrage.
Speyer, 16. Febr. 2 Uhr nachmittags. In den einzelnen
Verhandlungspunkten wird folgendes mitgeteilt: Die Verantwor-
tung zwischen dem französisch-belgisch-englischen Untersuchungs-
ausschuss einer- und den Bevollmächtigten der bayerischen Regie-
rung andererseits haben zu einer vorläufigen Vereinbarung ge-
führt. Diese Vereinbarung enthält folgende Punkte: 1. Die von
den Separatisten ausgewählten Beamten kehren automatisch in
die Pfalz zurück, 2. bis zur Wiedereinsetzung der verfassung-
smäßigen Regierungsgewalt wird der Kreisverband an der Her-
stellung von Ruhe und Ordnung mitarbeiten. Diese getroffene
Vereinbarung soll zunächst der interalliierten Rheinlandkom-
mission zur Genehmigung unterbreitet werden. Da die Kom-
mission in kürziger Verbindung mit der Rheinlandkommission
in Koblenz steht, und angenommen werden darf, daß auch die
Rheinlandkommission dieser Vereinbarung ihre Zustimmung
erteilen wird, so darf damit gerechnet werden, daß der stellver-
tretende Regierungspräsident in Vereinbarung mit der Dele-
gation wahrscheinlich im Laufe der nächsten 24 Stunden
einen Aufruf an das pfälzische Volk erlassen wird. Der pfälz-
ische Ausschuss des Kreisverbandes wird nach dem Ergebnis der Ver-
handlungen in den Vordergrund treten. Der Ausschuss hat sich
von vornherein gegen die formelle Übernahme der Regierung-
sgewalt der Pfalz ausgesprochen, da dies eine Verfassungöver-
letzung wäre.
Speyer, 16. Febr. Der Kreisverband hat eine Bekannt-
machung erlassen, die bestimmt, vom Sonntag, den 17. Februar,
8 Uhr vormittags, ab übernimmt der Kreisverband für eine
Übergangszeit und ohne Anerkennung der vorkreislichen Ver-
hältnisse die Aufgabe, unter seiner Leitung und seiner Ver-
antwortung der Befehlshaberstelle alle erforderlichen Maß-
nahmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Ver-
triebes des öffentlichen Dienstes zu ergreifen. Die autonome

Regierung stellt von dem nämlichen Zeitpunkt ab jegliche Be-
tätigung der Regierung, der Verwaltung und der Polizei ein.
Der Kreisverband wendet sich an die gesamte pfälzische Be-
völkerung, ohne Unterschied der Parteien mitwirken an der
Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ord-
nung und Sicherheit. Er wird Bürgerkrieg gewarnt, aber
er verlangt, daß ein jeder sich ruhig verhält und daß bei
Vermeidung fernerer Strafmaßnahmen jedwede Requisition gegen
jemand eine Partei unterbleibt.
Schweizer Abstimmung über die Arbeitszeit.
Bern, 17. Febr. Bei der heutigen schweizerischen Volksab-
stimmung wurde der neue Artikel 41 des Bundesgesetzes, der unter
gewissen Voraussetzungen eine Verkürzung der Arbeits-
woche auf 9 1/2 Stunden vorseht, mit beträchtlicher Mehrheit ab-
gelehnt und zwar nach den bis jetzt vorliegenden Zählungen mit
431 341 gegen 314 000 Stimmen. Damit bleibt der bisherige
Artikel 41 in Kraft. Ausnahmen von der 48-Stundenwoche wa-
ren nur bis 52 Stunden gestattet. 76 Prozent der Wahlberech-
tigten beteiligten sich an der Abstimmung.
Bedeutende Kundgebung gegen den Versailler Vertrag.
Berlin, 16. Febr. Bei der heute abend von Angehörigen
von mehr als 30 Staaten in der Univerität veranstalteten
Kundgebung gegen das Diktat von Versailles erinnerte der Red-
ner der Universität, Professor Rötze, daran, wie vor 10 Jah-
ren in demselben Raum die Vertreter der Kulturwelt beim hün-
dertjährigen Jubiläum der Berliner Universität dem Deutschen
Reiche huldigten und wie wenige Jahre nachher von den Kultur-
verderblichen Deutschlands nirgends mehr die Rede war. Wei-
ter sagte der Redner, die Welt brauche ein starkes und freies
Deutschland. Thomas Hall (Bereinigter Staaten) erklärte: Un-
ser Ziel ist eine Verständigung zwischen den Völkern auf der
Basis der Gerechtigkeit. Wen hat der Versailler Vertrag glück-
lich gemacht? Frankreich, das in Gefahr ist, seinen Feind auf
der Erde zu haben, höchstens ein paar gekaupte Vögelhüter!
(Stürmischer Beifall.) Oder England? Es sind viele in Eng-
land, die heute gern die Uhr um 9 oder 10 Jahre zurücksetzen
würden. Die kleineren Staaten sind in Gefahr, Salallen einer
fremden Willkürmacht zu werden. Gosa Kufas (Ungarn) wies
darauf hin, wie seit Jahrhunderten in Ungarn gebürde Ge-
biete im Frieden von Trianon vom Winterlande abgerissen wor-
den seien, und schloß: Die vollkommen unnatürlichen Staaten-
bildungen werden gestrengt und die Völker befreit werden
Sobald die Welt (Japan) bekannt, daß sein Vaterland wider sei-
nen Willen in den Krieg hineingezogen werden sei. Die Japa-
ner hätten es satt, den Völkern der Welt zu spielen.
Ferner sprachen Wenzel Frankmüller (Dolland), De la Escosa
(Spanien), Gehmann (Finnland), Gaffi Bey (Türkei),
Schmitt (Bulgarien), Pi-Ling (China), Rogens (Norwegen),
H. des Cour-Stevens (England) und S. Jennis (Schweiz). Am
Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der namens
von mehr als 30 Vertretern neutraler und ehemaliger krieg-
führender Nationen eine Revision des Versailler Diktates ge-
fordert wird.
**Der deutsche Vorkämpfer beim Präsidenten der französischen
Republik.**
Paris, 16. Febr. Der Präsident der Republik hat heute in
offizieller Audienz den deutschen Vorkämpfer von Dörsch em-
pfangen, der ihm das Schreiben überreichte, in dem er als außer-
ordentlicher und bevollmächtigter Vorkämpfer Deutschlands in
Paris beglaubigt wird. Der Empfänger des Vorkämpfers, Herr
de Fouquieres, hat Herrn von Dörsch beim Vorkämpfergebäude
abgeholt und ihn im Wagen des Präsidenten und in Begleitung
einer Schwadron der 11. Kürassiere im Elysee-Palast eingeführt.
Bei der Ankunft des Vorkämpfers im Hofe des Palastes wurden
ihm die militärischen Ehren von einem Bataillon des 5. In-
fanterie-Regiments erwiesen. Herr von Dörsch wurde am Fuße
der Treppe von Admiral Bar und dem Militärkommandan-
ten des Palastes empfangen. Der Vorkämpfer wurde darauf
von Herrn de Fouquieres bei dem Präsidenten der Republik ein-
geführt, an dessen Seite sich u. a. Boincare befand. In dem
sein Beglaubigungsschreiben überreichte, hielt der deutsche Vor-
kämpfer eine Ansprache, auf welche Müllerand in den üblichen
diplomatischen Redewendungen erwiderte. Wenn er u. a. be-
merkte, daß der Wille Frankreichs in die Worte zusammengefaßt
werden kann: Respekt vor den Beträgen, so bewies dies gegen-
über den Tatsachen, was man von derartigen Ausdrücken zu
halten hat; sie widersprechen ist nicht einmal die Trübs-
schwäre wert. Nach dem Empfang wurde der deutsche Vor-
kämpfer unter dem gleichen Zeremoniell nach dem Vorkämpferge-
bäude zurückgeführt.
Ausbruch des englischen Doktorbeiterstreiks.
London, 17. Febr. In Liverpool, Plymouth, Southampton,
Wristol, Glasgow und in anderen Häfen von Südwales haben
die Doktorarbeiter die Arbeit niedergelegt.
Nach einer amtlichen Mitteilung des Arbeitsministeriums
haben im Doktorarbeiterkonflikt die Verhandlungen bisher zu
keiner Einigung geführt. Der Streik begann automatisch, da
die Arbeiter zwischen 12 und 2 Uhr ihre Tätigkeit einstellen.
Die Leitung der Transportarbeiterunion erklärte, daß der am
Montag ausgehende Seebetrieb für Güter vollkommen stillge-
legt werde. Die Londoner Arbeiter erklärten sich bereit, alle
diesem Streik entgegen zu treten, die mit einem Schilling Lohn-
erhöhung einverstanden sind. Die Transportarbeiterunion traf aus-
gedehnte Vorbereitungen für die Ausfüllung von Streikposten.
London, 18. Febr. Der nationale Streikausschuss hat be-
schlossen, daß alle Transportarbeiter Transportorte von und nach
den Docks, Werten und Lagerhäusern wegen des Streiks ab-
zulehnen haben. In einer Reichsoberanstaltung der Föder und
Wörter ist beschlossen worden, daß ein Demonstrationszug in der
Weise ins Werk gesetzt werden soll, daß während der Demonstra-
tion von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags und zwar
an 5 Tagen der Woche gearbeitet werden soll, am Sonnabend
von 8 Uhr morgens bis mittags.



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailenkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke,
C. Berner, Pforzheim, u. Blumenstr.

Ekke Metzger-

Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Beachten Sie meine 5 Fenster!

bietet mein heutiges Angebot.

Vergleichen Sie Preise u. Qualitäten!

Herren-Anzugstoffe, moderne Garbarbiner	18.—
Reinwollene Streifen, Carro 11	19.—, 12.—, 11.—, 10.—
Reinwollene Homespunne	7.50
Halbwollene Anzugstoffe, gute Strapazierware	3.—
Damen-Kleiderstoffe in modernen Streifen und Carro in allen Preislagen	
Cheviot, blau, schwarz, grün, braun, lila, blau	
180 cm breit, schwere Qual.	4.—
100 " " reine Wolle	2.50
90 " " "	2.—

Frotte in beige und rosa	2.—
Streifen und Carro	von 3.20 an
Bett-Inlett in allen Farben und Breislagen	
Bettzeuge, doppeltbreit, schwerste Qualität	2.50, 2.50
Weißer Bett-Damaste	2.30, 2.80, 2.—
Farbige Bett-Damaste	3.80, 3.20
Bettbezugstoff, gestreift, doppeltbreit	1.80
Halbleinen, 160 cm, für Oberleintücher	4.—
80 cm breit	2.20, 1.30

Cretonne, schwere Qualität, 160 cm breit	2.50
Große Posten Stuhlzüge für Bettstühle, 150 cm breit	2.50
Stuhlzug für Rissen und Quipfel	1.40
Weißer Hemdentuche, nur gute Qualitäten	1.20, 1.10, —.95
Handtücher	1.—, —.95, —.80, —.70, —.65
Gläsertücher, halbleinen	—.68

Außergewöhnlich billig: Ein Posten Bett-Tücher, 150/200, gutes süddeutsches Fabrikat 5.50, 5.—

Große Posten Hemden- u. Blusenflanelle 1.40, 1.20, 1.10, —.95, —.85
Welt unter Preis: Ein Posten Jester, reine Stuhlware, 85 cm . . . 1.10

Steppdecken in guter Qualität äußerst billig.
Halbdaunen und Bettfedern.

Carl Scheu, Heilbronn a. N., Filiale Pforzheim
Metzgerstrasse 2. Telefon 3992. Metzgerstrasse 2.

Würzburg. Papier- und Brennholz-Verkauf.
Aus dem Gemeindefeld Abtlg. Wecherberg und Röhberg kommen am **Mittwoch, den 20. Februar 1924, nachm. 3 Uhr,** im öffentlichen Aufsteich auf dem Rathaus zum Verkauf **114 Rm. Papierholz und 53 Rm. Brennholz**
Würzburg, den 15. Februar 1924.
Schultheißenamt.

Stammholz-Verkauf.
Die Gemeindefelder Altburg, Weltenchwann und Speckhardt bringen am nächsten **Freitag, den 22. Februar 1924, nachm. 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Altburg im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
Altburg: 45,21 Fm. Fichten 2.—5. Klasse,
Weltenchwann: 26,83 Fm. Fichten 2.—5. Kl.,
Speckhardt: rd. 17 Fm. Fichten 2.—5. Klasse,
rd. 7 Fm. Tannen 1.—4. Klasse.
Liebhhaber sind eingeladen.
Schultheißenamt Altburg.

Bierpreisermäßigung.
Ab heute treten folgende Preise in Kraft:

Lagerbier	0,8 Ltr. Glas	14 Pfg.
Spezialbier	0,8 " "	17 " "
Lagerbier in Flaschen	0,5 " "	26 " "
" " "	0,8 " "	30 " "
" " "	0,7 " "	35 " "
Spezialbier in Flaschen	0,5 " "	35 " "
" " "	0,8 " "	40 " "
" " "	0,7 " "	45 " "

Der Bezirkskörpersverein.

Neuenbürg.
Offertiere fortlaufend zu den äußerst billigsten Tagespreisen in allen Preislagen beste Sorten
prima Spezial O, Brotmehl, Roggenmehl, Futtermehl, Maismehl und ganz, Gerstenmehl und ganz.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. — Ferner bringe ich selbstgemachte

Eier-Nudeln
in empfehlende Erinnerung, sowie große Auswahl in **sämtlichen Rauchwaren.**
Chr. Mayer, Bäckerei und Spezerei-Handlung,
Telefon 94.
Meinen Kollegen zur Kenntnisnahme, daß Salz und Sodasalz bei mir auf Lager ist.

Sofort zu verkaufen
500 Fm. Langholz,
darunter 300 Festm. Fichten
verschiedener Klassen bei äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.
Näheres Gasthaus zum „Hirsch“ Wildbad.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sigung d. Gemeinderats
am **Dienstag, den 19. Febr.,**
abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Armensachen.
2. Bauwesen.
3. Milchversorgung.
4. Sonstiges.
Stadtschultheiß Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Der am **20. ds. Mts. fällige Vieh- und Schweinemarkt**
daß aus seuchenpolizeilichen Gründen nicht stattfinden.
Stadtschultheiß Knodel.
Neuenbürg.

Achtung! Achtung!
Ich empfehle mich im Schleifen von Sägen, Messern, im Aufspinnen und Aufpolieren sämtlicher Metallwaren, wie Kupfer, Messing, Silber, Napacca usw.
bei billiger Berechnung.
Wilhelm Bürke,
Oberer Sägerweg 267.
Kleiner, langhaartiger Dackelhund, grau und schwarz, auf den Namen Herz hörend, hat sich **verlaufen.**
Abzugeben gegen Belohnung bei **Carl Schreiner, Pforzheim,**
Obere Rodstraße 15, Telefon 3938.

Unterlengenhardt.
Zugelassen
ein **Rottweiler Hund.** Der Eigentümer kann denselben innerhalb fünf Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei **Amtdiener Greule.**

Calmbach, 16. Februar 1924.
Dankiagung.
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Tochter und Schwester
Mina
sagen herzlichsten Dank
Karl Stiel mit Familie.

Lungenkranke
versuchen eine **Hamaker.** Auskunft erteilt **H. Maler, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstraße 21, Pforzheim, Fernruf 2218.**

Forkant Hirsau. Schichtung-Holz-Verkauf
am **Freitag, den 22. Februar 1924, nachmittags 2 Uhr,** im „Röhle“ in Hirsau aus Staatswald Badwald, Hoberstein, Tränkwasen, Ebersbühl, Miß, Ulrichsacker, Havelburg, Kuhensbrücke, Windbachhalde
Am.: eich. 20 Pogl. u. Klogh., forch. 26 Roller 2 Mtr. lang, 31 Roller 1 Mtr. lang, Pavierroller 12 l., 146 II., 65 III. Klasse. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Calmbach.
Zum sofortigen Eintritt wird ein zuverlässiger
Zuhrmann
gesucht.
Fritz Dötting,
Brauereibrennerei.
Dillweihenstein.
Schöne Hohenloher

Läufer-Schweine
hat zu verkaufen
Angele, Bahnhofsrestaurant,
Telefon 4012.

Pforzheimer Gold-Ankauffstelle
kauft **Gold, Silber, Platin** in Barren und fein, sowie **alte Schmuckstücke** zum Einschmelzen, **Rosen und Brillanten,** ferner **Gold- und Silbermünzen,** in- und ausländische.
Edelmetall-Handlung A. Meisch,
Pforzheim, Waisenhausplatz 4, Tel. 3468.

Reichert & Schmidt, Pforzheim-Brötzingen, Filiale Neuenbürg, Telef. Nr. 101.
Wir bieten ab unserem Lager Neuenbürg zu den billigsten Tagespreisen an:
Feinstes Auszugsmehl 00, Weizenmehl Spez. O, südd. Mahlung, Weizenbrotmehl, la., halbweiß, Weizengries, von 50 Pfund ab, Futtermehl 5, besonders preiswert, Futtermehl 5 1/2, Welschkorn, ganz, Welschkornmehl, Gerste.
Wir bitten die Herren Bäckmeister und Mehlhändler, recht oft unsere Dienste in Anspruch zu nehmen; für gute Ware und reelle Bedienung werden wir Sorge tragen.
Lager und Kontor in der „Sonne“ in Neuenbürg.
Filialleiter: **Eugen Mahler.**

Grammophone
Federwerk u. elektr. Antrieb
in allen bekannten Marken
ausserordt preiswert.
Schallplatten
Gesänge — Orchester
Schlager — Tänze
in grösster Auswahl. — Vorführung bereitwilligst.
Kataloge gerne zu Diensten.
Schmid & Buchwaldt
Pforzheim
Westliche 23. :: | Treppe.
(Gegenüber dem Viktoria-Theater.)



Sportsvereine! Achtung! Sportsfreunde!
Der neue Fußball „Marke Hirsch“
ist der beste und billigste.
Kinder-Bälle Nr. 1-5, sowie sämtliche einschlägige Sport-Artikel
zu haben bei
Martin Wörz, Sattlerei, Calmbach.

Bezugspreis
Halbwollene in 100 80 Wollprozentige, 20 Pfd im Oct. u. Ob vertehr, sowie im 1. mänd. Verkauf des pfeinig u. Hochbehel Preise kreidlich Nacherhebung vorb Preis einer Nummer pfennige.
In Fällen von 20- walt besteht kein 4 auf Lieferung des oder auf Rückhalt Bezugspreis

Sehensungen
Hochstellen, in welcher die M jedertzeit entgeg

Stofant Nr. 24
O.L.-Spartafre

Nr 42

Berlin, 18. Febr.
schen Partei wird, hatfinden, und z glische Regierung teltages freigegeben

Stuttgart, 18. Febr.
Wirt. Gemeindef der Zusammenleg dabei zum Ausdr des Gemeindefoge der Regierungsbab gende Anträge in der Durchführung der Gemeindef ewahrt werden. G ministerium ist ein Stuttgart, 18. Febr. beannten nahm in sormulung einen 3 Kreisregierungen ter für geboten h auch bei allen and Vertretungen in der Wbbau vorgeferner beschleunig niederen Standes Zwiesfalten, 18. Febr. das von Württing politischen Gründe gelassene Moserber ner Wb, eingekühlingen, dem Oberen Fälle müste die C sungen ist auf de 10mal weiter un

Das ba

Das Volkshög vorliegenden Ergp daß sowohl für die Änderung die notn handen sein dürft Landtagsauslösung rung unterschiede gen, überblick, so und jedem Bezirktigten Unterdrift 800 000 faderlich e Stimmen wird sic rechnen lassen. In führung des Volk

Dr. S

Überfeld, 18. Febr.
Bahlkreisverbande sprach am gestrige bung Reichsaussen Tage. Er sprach Der Separationaus deutschen Bewegung erklären durch die heute vor der Sch dem Chaos zu ret aufbau zu gelang wir ohne Nach leben wir jetzt ein Horizont. Die W Wirtschkeit nur E bracht hat, zeigen Siegerstaaten läßt werden als ein W wir ausgepowert internationale Ein ausfegung die Sch berberstellung des deutschen Reich, de abgetrennt sind, h draussen die Sicher bestehen Gebiete u Separationsfrage, uns jede Verständi Stresemann ging die innerpolitische sprechen, denen er In kurzer Zeit sei lde und bayerische bau, Gehältenabbar Etat wieder ins G dann das Zusamm Sozialdemokraten, ostion zwischen R worden. Im welt minister zu, daß de vorgenommen wur Exilengministerium Frage: Rollen wi oder eine stabile E urpopuläre Massn reicht werden. Ze schlossen für die deu ländisches Geld no tette auch Dr. Sch rung stabil zu erb

